

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die heilige Geschichte von der Erschaffung der Welt bis zu dem ökumenischen Concilium von Trient

Von der Erschaffung der Welt bis zur Abführung der Juden in die
babylonische Gefangenschaft

Krafft, Karl Georg

Schaffhausen, 1854

LXXX.

[urn:nbn:de:bsz:31-261321](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-261321)

§. 341.

3. Reg. 14, 19, 20. ep. 15, 3, 8. 2. Paralip. 13, 20 — ep. 14, 1.

Trotz dieser großartigen Erfahrung von der mächtigen Hilfe Gottes hielt sich Abia weder von der Abgötterei noch von der groben Unsitlichkeit seines Vaters Roboam rein. Er hatte 14 Weiber, mit denen er 22 Söhne und 14 Töchter erzeugte. Er starb bereits im Jahre 3171. Zwei Jahre darauf im Jahre 3173 starb Jeroboam, von welchem bemerkt wird, daß seine Streitkräfte durch die erwähnte Niederlage gänzlich zertrümmet worden seien.

LXXX. Könige. Fortsetzung.

A sa. Na dab. Ba a sa.

§. 342.

3. Reg. 14, 20. ep. 15, 25—32.

In dem zwischen den beiden letztangegebenen Jahren mitten innen liegenden Jahre 3172 wurde A sa, Abia's Sohn, König über Juda, im Jahre 3173 aber Na dab, Jeroboam's Sohn, über das Reich der zehn Stämme. Dieser Letztere, welcher sich in keiner Beziehung durch das warnende Beispiel seines Vaters hatte bessern lassen, fiel aber bereits 3174 als Opfer der Nachstellung eines Israeliten aus dem Stamme Issachar, mit Namen Baasa, der ihn während der Belagerung der Philisterstadt Gebethon um das Leben brachte. Derselbe Baasa, hierauf zum Könige über Israel erhoben, vertilgte das ganze Haus Jeroboam's mit dem Schwerte und erfüllte somit den nächsten Theil der Unglücksweissagung, welche der Prophet Ahia seiner Zeit dem Jeroboam gemacht hatte (vergl. §. 336.). Na dab hatte ebenfalls wie Jeroboam mit dem Königreiche Juda Krieg geführt.

3. Reg. 15, 16. 32. erzählt dem Wortlaute nach, es habe zwischen A sa und Baasa während der ganzen Dauer ihrer beiderseitigen Regierung Krieg stattgefunden. Diese Angabe steht in einem grellen scheinbaren Widerspruche mit der Stelle 2. Paralip. 15, 19. ep. 16, 1., nach welcher erst im 36. Regierungsjahre A sa's zwischen beiden der Krieg ausgebrochen sei. Die Erklärung dieser letzteren Stelle und Lösung des scheinbaren Widerspruches folgt in der Anmerkung zu §. 347.

§. 343.

3. Reg. 15, 8—12. 2. Paralip. ep. 14.

A sa, der neue König in Juda, benützte eine zehnjährige Friedenszeit, theils um von vornherein alle Abgötterei in seinem Lande wieder abzu-

schaffen, theils um feste Städte im Lande, welche durch den Krieg mit Sefac sehr vermindert worden waren, von neuem wieder anzulegen. Darüber kam er etwa im Jahre 3182 in Krieg mit dem äthiopischen Könige Zara, der ihn mit einem Heere von nicht weniger dem 1,000,000 Mann Truppen und 300 Wagen überfiel. Asa, welcher dem Feinde gerüftet in das Thal Sefhata entgegengog, rief Gott vertrauensvoll um Hilfe an, und hatte das Glück, mit einem einzigen Siege das äthiopische Heer ganz aufzureiben, in Folge dessen er mit Gewinnung mehrerer auf dem Wege nach Egypten liegenden Städte, zugleich mit großer Beute beladen, glücklich nach Jerusalem wieder zurückkehrte.

§. 344.

2. Paralip. 15, 1—7.

Auf dem Rückwege begegnete dem Könige mit dem versammelten Heere ein Prophet mit Namen Azarias, welcher demselben im Namen Gottes Glück wünschte, daß sie zum Lohne ihres Vertrauens auf Gott dessen Beistand auf eine so augenfällige Weise erfahren hatten; sagte ihnen aber zugleich voraus, daß es nicht immer so bleiben, sondern daß zur Strafe für ihren zukünftigen Abfall eine lange Zeit einmal vergehen werde, in welcher das israelitische Volk die wahre Erkenntniß Gottes, den Unterricht und die Fürbitte des rechtmäßigen Priesters und die Wohlthat des wahren göttlichen Gesetzes werde entbehren müssen. Nichtsdestoweniger würden sie sich seiner Zeit in ihrer Noth wieder zu Gott bekehren, und in Folge dieser Herzensänderung die verlorne Gnade Gottes wieder erlangen, und das zu einer Zeit, wo alle Völker der Erde in wechselseitigem unver söhnlischen Haß gegen einander entbrannt, auch nicht einmal dem einzelnen Bürger mehr einen ruhigen Lebensgenuß übrig lassen würden. In dieser beruhigenden Aussicht daher ermahnte der Prophet die Bürger des Reiches Juda, frohen Muthes zu sein und sich in sicherer Erwartung des unausbleiblichen göttlichen Segens in fortgesetzter Befolgung der Wege Gottes nicht irre machen zu lassen.

Die im Paragraphen erzählte Weissagung des Propheten Azarias scheint unter die Zahl derjenigen zu gehören, welche ihrem Hauptinhalte nach erst in der Zukunft ihre Erfüllung zu erwarten haben.

§. 345.

3. Reg. 15, 11—15. 2. Paralip. 15, 8—18.

Durch diese angenehme Botschaft des Propheten, welche zugleich die Grundzüge des allein zu politischer Wohlfahrt eines Landes führenden

Weges deutlich vorzeichnete, herzlich erfreut, bewies Asa nebst seinen Unterthanen allen erdenklichen Eifer, um den schon bisher nach Kräften unterdrückten Götzendienst völlig bis zur letzten Wurzel auszurotten, von welchem Eifer befeelt der König sich unter andern auch nicht scheute, seine eigene Großmutter oder Mutter Maacha zur Strafe dafür, daß sie dem Gözen der Unzucht ein Heiligthum gestiftet hatte, von ihrer königlichen Würde abzusetzen. Statt dessen feierte er im Jahre 3186 mit Zuziehung neuer aus dem Reiche der zehn Stämme ihm zugeströmten Uebergänger ein wahrscheinlich mit der herkömmlichen Erntefeier (vergl. S. 65.) verbundenes allgemeines Volksfest, auf welchem sich das gesammte Volk durch einen neuen Vertrag mit Gott eidlich verband, dem Gesetze Gottes in allen Stücken von ganzem Herzen treu zu bleiben. Auch wurde das Gesetz Moyses unter Asa's Regierung in allen Stücken genau beobachtet, mit Ausnahme des einen Punktes, daß das Volk sich die Freiheit erlaubte, auch an bestimmten Plätzen unter freiem Himmel dem wahren Gott Privatopfer darzubringen (vergl. S. 107.). Der Tempelschatz nahm um diese Zeit auch wieder bedeutend zu. Es war dies die erste seit dem Abfalle Salomo's im Königreiche Juda vorgenommene durchgreifende Gesetzesreformation.

LXXXI. Könige. Fortsetzung.

Asa. Baasa. Fortsetzung.

§. 346.

3. Reg. 16, 1—4. 7.

Während auf diese Weise im Reiche Juda unter Asa's Regierung Religion und Sittlichkeit wieder aufblühten, zeigte der israelitische König Baasa, der inzwischen in der Stadt Thersa seinen Regierungssitz aufgeschlagen hatte, im Vergleiche mit seinen beiden Vorgängern nicht die mindeste Besserung, so daß er durch den Propheten Jehu, den Sohn Hanani, die Botschaft von Gott bekam, daß es seinem Hause zur Strafe für seine Undankbarkeit für die empfangene göttliche Auszeichnung auch nicht besser als dem Hause Zeroboaam's ergehen werde. Jehu mußte seine Freimüthigkeit mit dem Tode büßen.

Die im Paragraphen erzählte Botschaft und Tödtung des Propheten Jehu, des Sohnes Hanani, fällt wahrscheinlich nicht lange nach dem Anfange von Baasa's Regierung, also etwa in das Jahr 3175. Es befreundet demnach, im Jahre 3186 in der Geschichte König Asa's einen Propheten mit Namen Hanani (vergl. S. 348.) wieder zu finden. Im